

h. 82, 77

Zuverlässige

Zb
5857

Nachricht,

Die außerordentlichen Anzeigen

Christian Herigs,

eines Fischers zu Proßen, bey Königstein,
betreffend.



Nach dem gedruckten Exemplar,



Treuliche und auf Veranlaßen Christian Herigs, etwas un-
ständlich (als so weit es Amts-Pflicht und Schuldigkeit gegen eines Reichs-
Kindes Eröffnung verstatet) verabfaßte Anzeige der vom mir, M. Johann Gabriel
Süßen, als Herigs jetzigen Reichs-Vaters, bisher von seinen bekannten Voraus-
sagungen möglichst erlangten Erkenntniß, und gegen ihm gebrauchten Amtsführung
bey dem Vorfall, da mir Herig verschiedentlich, besonders aber seit dem Monat Aprilis
dieses jetzlauffenden 1756. Jahres abermahls eröffnet, daß ihm GOTT wichtige
Begebenheiten unser Sachsen-Land außs künftige betreffend zeige,
damit er solche höhern Orts melden möge.

SChristian Herig, ein Fischer, Häusler und Gerichts-Schöppe, der an-
hero nach Königstein eingepfarrten Dorffschafft des adelichen Littichau-
schen Ritter-Sitzes Proßen, an der Elbe, ein Einwohner mittelmäßi-
gen Vermögens, welcher schon seit mehr denn zehen Jahren seiner
Anzeigen zukünftigen Staats-Begebenheiten und Landes-Vorfälle we-
gen, bekannt worden, gieng bereits im Jahr 1744. vor der Kesselsdorffer
Bataille nach Dresden, und suchte seine damalige Voraussagungen schrift-
lich in die Hände des Cabinets-Ministeri, Grafen von Brühl Excellenz zu
bringen, er ließ auch eine Zeit hernach, in eben diesem Jahre, um Johan-
nis-Tag, einen Auffas an Ihro Majestät unserm allernädigsten König-
selber richten, und übergab solchen Sr. Hochwürden, den Königl. Reichs-
Vater, Herrn P. Ludovicio Ligeritz, S. J. welcher Herigen zwar anhör-
rete, ihm aber antwortete, weil er sein Glaubens-Genoß nicht sey, so kön-
ne er sich mit der Sache nichts zu thun machen, er müsse sich an seinen
Reichs-Vater wenden.

Der Herr Pater gabe Herigen hierauf etliche Groschen Geld, welche
Herig anzunehmen sich weigerte, und sagte, daß er Geldes wegen zu Sr.
Hochwürden nicht gekommen wäre, doch dabey durch fernere Verweigerung
dem Respekt nicht entgegen handeln wolte.

Nach der geschenehenen Bataille ließen Se. Excellenz der Graf von Henz-
nicke Herigen zu sich kommen, und sich von ihm mündlich anzeigen, was
Herigen fast 2 Jahr vor der Kesselsdorffer Bataille (wie Herig zu reden
pfeget) vom Herrn gezeiget, und anzuzeigen befohlen worden, bey welchem
Verhör aber Herig, wie er erzehlet, abermahls wenig Glauben gefunden,
sondern, weil er unter seinen Anführungen unter andern angezeigte, daß er
auch bey dem ihm angezeigten Sachsen-Land bevorstehenden Ungewitter
das 5. Capitel des Propheten Jeremia aufgeschlagen, wäre er von erwehnt-
ten hohen Minister mit dem Bescheide dimittiret worden, „daß Herig ver-
schiedenes aus der Bibel nehme, und solches auf künftig geschehen sollen-
de Dinge und auf sich applicire.“ Und seit der Zeit ist Herig seiner An-
zeigen wegen nicht weiter nach Dresden, wohl aber zu verschiedenen mahlen

zu mir als seinen Beicht-Vater gekommen, sein Herz von dem zu entle-
digen, was ihn Tag und Nacht beschäftige, und nicht Ruhe lasse.

Es ist dieser Herig ein frommer und dienstfertiger Mann, seines Alters
etliche 50. Jahr. Er bringet seine Zeit, als ein Fischer, Tag und Nacht
mehrentheils auf dem Elb-Ström zu, dabey er gemeinlich im Fisch-
fang glücklich.

Im Jahr 1746. den 22. Aprilis ist mir dieser Fischer, damahls noch als
ein Einwohner zu Postelwitz, nach Schandau eingepfarrret, bey der Gelegenheit
bekannt worden, da er seines in unsern eingepfarrreten Proßen wohnhaft gewe-
senen Schwieger-Vaters, Hans Schmidt, eines Schiffmanns Leichen-Pre-
digt bey mir bestellet. Weil ich nun von dieses Herigs, damahls bereits vor
2. Jahren gesehenen Anzeigen, durch die gemeine Sage verschiedenes gehört
hatte, so fragte ich ihm um deretwillen ein und anderes, ob, was ich davon
gehört, gegründet sey? Worauf er mir antwortete, wie er zwar nicht im
Brauch habe, sonst jemanden etwas von dem, was ihm der Herr gezeiget ha-
be, zu sagen, weil er nur von den Leuten damit verspottet, und entweder, daß
er sich aus stolzen Sinn für einen neuen Propheten ausgäbe, verhöhet, oder
für einen Träumer und Wahnsichtigen Mann gescholten worden; jedoch wol-
le er mir alles, was ihm GOTT ao. 1744. habe sehen und wissen lassen, erzeh-
len, mit der Bitte, daß ich nicht davon reden möchte.

Er erzehlte mir hierauf etliche, von ihm in besagten 1744ten Jahre zu Dres-
den angemeldete Special-Umstände, und damahls noch zukünftige Begeben-
heiten, welche sich hernach würcklich bey der Preussischen Invasion und der
darauf erfolgten Kesselsdorffer Schlacht zugetragen, von welcher, in manchen
Stücken ziemlich specialer Erfüllung seiner damahls roher gethanen Anzeige
er jedoch selber (da er gedachter massen niemahls etwas von öffentlichen
Nachrichten gelesen) wenig wußte, oder hinlänglich davon benachrichtiget war.
Denn Herigs Anzeige war, im Jahr 1744. als die Preussische Armee noch
in Schlesien agirte, und noch nicht an die hernach ausgebrochene Conjun-
cturen, und am wenigsten an eine feindliche Invasion zu gedencken war,
daß ein Held von Norden nach Sachsen kommen, und das Schwert
bis an den Hüft ins Blut eintauchen werde; so machte mich bey seinen
gesehenen, ihm aber unbewußt erfüllten Specialien, so mir jeso noch beyfal-
len, dieses damahls unter andern besonders mit aufmerksam, daß Herig in
seiner 1744. gethanenen Anzeige mit ausgesaget: daß gegen Sachsen auf-
ziehende Heer würde zu Dresden wie in einen offenen Garten ein-
ziehen, Dresden besetzen, aber nicht lange allda bleiben, und es denn
Anno 1745. darauf würcklich hat geschehen müssen, daß der damahls zu
Dresden commandirende alte Herr General Bose nach der geschehenen Kes-
selsdorffer Bataille und Aufforderung der Residenz Dresden, Ihro Königl.
Maj,

Maj. in Preussen mit diesen besondern Worten antworten lassen: Aus ei-
gen Lust Garten Künne er sich nicht wehren.

Er hat mich in denen nunmehr verfloffenen 9. Jahren, da er mich zum
Reicht-Vater erwahlet, niemahls wiederum besonders angegangen, und be-
sprochen, als in diesen 1756sten, und vornehmlich in der verwichenen Ja-
ren in zweyen mahlen kurz nach einander geschehen.

Sein Anbringen und Vortrag geschiehet insgemein mit Behemuth und
mit sich äussernden und untermengten Jammer und Weinen, jedoch dabey
mit Freundlichkeit und Zeichen, eines redlichen und gut meinenden Sinnes
und Herzens. Von dem was er eröffnet, sagte er nicht etwan, daß es ihn
in einen Traume also vorgekommen, oder von einem zu ihm gekommenen
Männlein, (wie die gemeine Sage ist,) sey gesagt worden, sondern seine Bes-
dens-Art ist allezeit diese: **Der Herr hat mirs gezeigt; der Herr hat
mirs sehen, bisweilen auch; der Herr hat mirs schmecken lassen.**

Die Art und Weise, wie ihm Anzeige geschiehet, sind so viel er sich auszu-
drücken weiß, theils die lebhafteste Vorbildungen und Gestalten derer beson-
dern Begebenheiten, so künftigt geschehen sollen, theils und vornehmlich
ist es auch ein Einsprechen in seinen Sinn, und es wird ihn auch zuweilen durch
den Laut einer Aneude Eröffnung gethan, wobey er einsmahls im Jahr 1744.
den Herrn Jesum mit aufgehobener Hand über die so wenige Nachfolge der
Menschen klagen das Lied: **Mache dich mein Geist bereit, anstimmen,**
und die wenigen Nachfolger Jesu mit Fingern auf Jesum zeigen, und mit
dem Liede darauf antworten hörte: **Mir nach, spricht Christus unser
Zeldr.** Der ihm angezeigte Zweck warum ihm besonders Eröffnung gesche-
hen, ist seiner Aussage nach dieser: **Daß er, was ihm gezeigt worden,**
dem allergnädigsten Landes-Vater anzeigen und flehenlich bitten
solle, daß man **Buffe** thun, und denen Armen das Recht fördern, so
wolle **Gott** dem Hause Sachsen wohlthun, weswegen in seinen Gemü-
the solche dringende und treibende Bewegung geschiehet, daß ihm das Anlie-
gen weder Tag noch Nacht ruhen läßt, bis er es, wo nicht Ihro Königl.
Maj. selber, doch einen von derselben hohen Ministern anzeigen kan.

Die Zeit, wenn ihm die besondern Anzeigen geschehen, ist mehrentheils die
Nachtzeit, wenn er auf der Elbe auf seinen Fischer-Kahn seines Berufs unter
gewöhnlichen Beten und Singen wartet. Die Sache und Begebenheiten,
welche ihm Christian Herigen gezeigt und eröffnet worden, betreffen nicht etwa
Glaubens- oder Religions-Puncte, sondern lediglich die allgemeinen Reichs-
und vornehmlich unsers Sachsen-Landes öffentliche Angelegenheiten und be-
sondere Vorfälle.

Den geneigten Leser wird von Herigen seinen ickigen Anzeigen auf kom-
menden Blättern mitgetheilet werden.



265857 OK X 355 9790 W 18 m



Zb
5857

Zuverlässige

achricht,

Die außerordentlichen Anzeigen

Christian Herigs,

ines Fischers zu Proßen, bey Königstein,
betreffend.



Nach dem gedruckten Exemplar,

